

Erachtet täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 2 " 50 "

Mit Postverendung:

im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "

im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unentgeltliche Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supers
werden in der Administration
dieses Blattes (Bintzergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oepelik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Moss, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin:
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Danke & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Carmonze kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 5. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Official-Abonnements-Bureaus: In Aediasg bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstet bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 155. Hermannstadt, Sonntag den 7. Juli 1895. 111. Jahrgang.

Der Friede und die schwarz-rothe Revolution.

Nicht zu leugnen ist, daß Kaiser Wilhelm II. mit der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Canals zu Ehren des europäischen Friedens und Gleichgewichtes ein Fest veranstaltet hat, welches geeignet ist, das in die gegenwärtigen friedlichen Zustände gefetzte Vertrauen zu kräftigen.

Unmöglich ist zu verkennen, daß die Staatsoberhäupter und Regierungen der verschiedenen Länder den Frieden aufrichtig wünschen. Wenn auch derart „natürliche Feinde“, wie die Franzosen und die Deutschen, behufs gemeinsamer Feier des Weltfriedens gesellig zusammenkommen und mit gegenseitiger Höflichkeit den nicht immer leichten Weg der Annäherung zu ebnen beginnen: kann da Jemand noch zweifeln, daß die Staaten die Nothwendigkeit des unentbehrlichen Friedens zum Kräftesammeln empfinden?

Nebst den Gefahren der Machtpolitik, welche manchmal Herrscher, Länder zum Krieg gegen einander zwingt, ist in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ein Feind entstanden, der nicht von Außen angreift, der keinen Krieg erklärt, sondern drinnen im Herzen der einzelnen Länder die Miniarbeit der Zerstörung fortsetzt, der weder Vaterland, noch Nation kennt und die Vernichtung Weider anstrebt.

Dieser Feind macht trotz der friedlichsten Stimmung der Mächte den Weltfrieden unaufrichtig. Er ist umso gefährlicher, als er bei der allgemeinen Wehrpflicht seinen Geist in die riesigen Heere trägt, die doch größtentheils als Verteidigungsmittel gegen denselben dienen sollten.

Mit unbegreiflicher Gleichgültigkeit liegen die Staaten diesen gefährlichen Geist anzuwachsen, umschließen und in einem Maße mächtig werden, daß er bei dem durch Millionen von Bajonetten bewachten Frieden die gesellschaftliche Ordnung angreifen konnte und ganz Europa erschütterte.

Die Anarchisten, die hundertfach gefährdet, doch insgesammt auf ein und dasselbe Ziel zusteuern Elemente des Umsturzes dürfen frei ihre gefährlichen Lehren verbreiten, und die Wächter der gesellschaftlichen Freiheit und Ordnung treten nur dann gegen sie auf, wenn die Umstürzler ihre Lehren in die That umsetzen wollen.

Den erhabenen Gedanken der Freiheit fällt der, wer mit Berufung auf die Freiheit die Duldung des Reisens der wirren anarchischen und socialen Idee fordert. Der Liberalismus kämpft für volksbeglückende erreichbare Ziele; eben deshalb jagt er keinen Utopien nach, die nicht verwirklicht werden können, so lange es unter den Menschen verschiedene Kräfte, Fähigkeiten, Gesinnungen, Neigung zur Sparsamkeit oder Verschwendung, zur Friedfertigkeit oder Streitsucht, zum Fleiß oder zur Faulheit, zur Verschlagenheit oder Gradförmigkeit, zur Ehrenhaftigkeit oder Schurkerei geben wird.

Ungeachtet dieser untrüglichen Wahrheit ist die Mission der auf freisinniger Grundlage sich aufbauenden Staaten klar. Ihre Aufgabe besteht nicht nur darin, sich im Augenblicke des Angriffes zu verteidigen, sondern das Volk vor den Verführern zu schützen und den Einfluß der Verführer zu brechen. Würden diese auch nur eine practische, durchführbare leitende Idee verkünden, dann dürften auch wir sagen, man habe kein Recht, dagegen zu kämpfen. Daß sie jedoch Utopien nachjagen, beweist die Verbindung, zu der sie gelangt sind.

Sollen wir etwa glauben, daß die unter dem aus Lügen gewebten Mantel des „christlichen Socialismus“ einherziehenden reactionären Fahnen-

träger sich dem Lager der Umstürzler angeschlossen hätten, wenn sie wüßten, daß ihre Ziele keine Utopien, sondern erreichbar sind und in erster Reihe gerade sie selbst vom Erdboden wegeseigt würden?

Sie wissen nur zu gut, daß die allgemeine sociale Revolution zu nichts Anderem führen würde, als zur furchterlichen Enttäuschung und vollständigen Entmuthigung der Völker. Dann gehört wieder den Schwärzen die Macht; sie können die Fäden an sich reißen und damit die Völker hinleiten, wo sie wollen.

Der reactionäre Plan der „Christlich-Socialen“ ist zu durchsichtig. Sie wollen unter falschem Aushängeschild, auf Umwegen den Umsturz säubern, die Massen aneifern, mit der jetzigen Rechtsordnung endgiltig zu brechen, damit sie selbst im Trüben als Retter erscheinen, um die Freiheit und sämtliche Rechte der Völker confisciren zu können.

Wer wollte mit Bestimmtheit behaupten, daß sie ihr Ziel nicht erreichen? Wenn der in verfassungsmäßigen Gesezen wurzelnde freisinnige Staat die auf sein Verderben abzielende sociale Wühlerei noch lange duldet und wenn er nicht gründlicher dafür vorsorgt, daß die Arbeiterklasse eines entsprechenden Maßes von staatsbürgerlichen Rechten theilhaftig werde, — dann kann er wahrscheinlich nur sich allein zuschreiben, daß er sich vor dem siegreichen Vordringen des alten feudalen Geistes zurückziehen muß.

Gleichwie es ein wahnwichtiges Unternehmen ist, wenn die Socialisten den Krieg gegen das Capital führen, das doch eine Hauptquelle für den Lebensunterhalt der Arbeiterklasse ist: so wäre es ein ebenso grober Fehler, wenn die Regelung und Verbesserung des Loses des arbeitenden Volkes vernachlässigt würde.

Diese Verbesserung kann weder der Umsturz, noch der religiöse Fanatismus, sondern einzig und allein der die allgemeine Rechtsgleichheit achtende, auf verfassungsmäßigen Gesezen ruhende freisinnige Staat bewirken.

Hierauf muß mit gesteigerter Energie losgeteuert, hiemit kann am raschesten das Volk aus den Krallen der reactionären Tartuffe befreit und die im Dunklen sich organisirende gefährliche Kraft unschädlich gemacht werden, die zur Sprengung der gegenwärtigen socialen Ordnung angehäuft wird, gegen welche die bei Eröffnung des Nord-Deise-Canals gesprochenen schönen Friedensworte, die Flotten und Millionen zählende Heere allein nichts nützen.

Wer den Frieden Europas ernstlich verteidigen will, der muß zuvörderst mit den Leitern der verbündeten schwarzen und rothen Revolution gründlich abrechnen. Bis dahin bleibt der europäische Friede eine Illusion, vor der man sich hüten soll.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Juli.

Wie „Magyar Allam“ erfährt, wird der Episcopat im Hinblick darauf, daß die Vollzugs-Verordnungen zu den kirchenpolitischen Gesezen nunmehr publicirt sind, noch im Laufe dieses Sommers Conferenzen halten, um seinen Standpunkt gegenüber den neuen Gesezen in einem gemeinsamen Hirtenbriefe zu präcisiren und dem Clerus, wie den Gläubigen die erforderlichen Instruktionen zu erteilen. Die erste Berathung, in welcher bloß die Grundprincipien der zu erlassenden Instruktionen festgesetzt werden sollen, ist bereits für Mitte Juli geplant; zur Berathung

des Entwurfes des zu erlassenden Circularschreibens soll Anfangs August eine neuerliche Conferenz einberufen werden. Am Tage Maria Himmelfahrt und am St. Stefanstage sollen dann die in Rede stehenden Instruktionen den Gläubigen von der Kanzel herab verkündet werden. Nach dem erwägten Blatte werden die Geistlichen gegen die neuen Geseze protestiren und die christliche Bevölkerung des Landes zum Kampfe auffordern, damit an Stelle der gottlosen Geseze dem Willen Gottes entsprechende Geseze geschaffen werden.

Die betreffende Sachcommission der Jurisdiction von Klausenburg hat das Rundschreiben des Hebeser Comitats in Betreff der Abschaffung des auf das eventuelle zweite Dienstjahr der Einjährig-Freiwilligen bezüglichen §. 25 des Wehrgesetzes am 4. d. verhandelt. Es wurde, unbeeinflusst von der politischen Parteistellung der einzelnen Commissionsmitglieder, einhellig beschloffen, bei in den nächsten Tagen stattfindenden Generalversammlung des Klausenburger Municipalausschusses zu empfehlen, daß sie in Betreff der Abschaffung des §. 25 auch ihrerseits eine Petition an die Regierung und an den Reichstag richten möge. Dieser Antrag werde vom Municipalausschuß voraussichtlich ebenfalls einhellig zum Beschluß erhoben werden.

Aus Berlin wird unter dem 4. d. gemeldet: Der Prospect für die 3-procentige ungarische Goldanleihe zur Vollenbung der Regulirung des Eisernen Thores im Nominalbetrage von 45 Millionen Kronen ist heute beim hiesigen Börsen-Commissariat eingereicht worden. In Deutschland findet die Emission bei Mendelssohn und Comp. in Berlin, bei der Berliner Handelsgesellschaft, ferner bei der deutschen Effecten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. und bei der norddeutschen Bank in Hamburg statt.

In Mähren haben letzter Tage drei Erjahrungswahlen für den Reichsrath stattgefunden; der Ausgang ist bedeutsam. Bisher war Mähren der jungesichlichen Propaganda fast unzugänglich, und von den jungesichlichen Candidaten sprach man dort spottend als von „ewigen Candidaten“. Jetzt haben die Jungesichlichen den Allen den Neufußtler und den Kremsierer Landbezirk mit großen Majoritäten abgenommen. Auch die czechischen Bezirke Mährens sind sonach vom Jungesichenthum überfluthet. In einem dritten mährischen Bezirke, Olmüzer Städtegruppe, siegte der deutschliberale Bürgermeister v. Engel. Für ihn war es entscheidend, daß die jüdischen Wähler, welche ursprünglich die Absicht hatten, dem Beispiele der Wiener Leopoldstädter Israeliten bei den letzten Wiener Gemeindevahlen zu folgen und sich der Abstimmung zu enthalten, sich zuletzt doch bestimmen ließen, an der Wahl theilzunehmen.

Die „Nationalzeitung“ demotirt sehr energisch die Meldung des „Standard“, daß eine Drei-Kaiser-Juamkunft in Prenglau bevorstehe; der Czar werde keinesfalls erwartet. Dies jezt schon festzustellen, sei nothwendig, weil sonst später an das Nichterscheinen des Czars ebenso willkürliche Combinationen geknüpft werden könnten, wie jezt an die angebliche Drei-Kaiser-Entrevue. Zugleich weist die „Nationalzeitung“ die Behauptung zurück, daß Deutschland mit England und Japan gegen Rußland und China zusammengehe.

Am 14. Juli wird, wie aus verlässlicher Quelle gemeldet wird, die französische Regierung einer größeren Anzahl Italienern die Ehrenlegion verleihen, darunter dem italienischen Kriegsminister, dem Bürgermeister von Mailand und dem Pfarrer von Magenta.

Der neueste Ueberfall italienischer Arbeiter durch Franzosen in St. Jean hat in Rom sehr erregt. Nicht nur hat sich das Parlament des Vorfalls bereits bemächtigt, auch die Blätter bringen lange Schilderungen des Blutbades und führen eine heftige Sprache gegen Frankreich. Uebereinstimmend wird gemeldet, 8 Italiener seien getödtet, 10 verwundet worden. — Die „Gazzetta di Venegia“ schreibt: Von Zeit zu Zeit werden Italiener in Frankreich niedergemetzelt, wie um einem brutalen Instinct zu genügen. Dies muß aufhören oder darf nicht ungesühnt bleiben. Zum Glück wird sich diesmal der Fall von Aigues-Mortes nicht erneuern

Feuilleton.

Ein Experiment.

Roman von A. v. Gersdorff.
(20. Fortsetzung.)

Auf dem Sopha saß Frau Pastorin, die, roth, stumm, wie immer. Neben ihr aber nicht die ehemalige Scharwerkmarzell, sondern der gute Herr Pastor mit den langen weißen Locken und dem menschenfreundlichen Gesicht.

Herr Administrator Müller drehte die dicken Daumen, in einem bequemen Lehnsstuhl sitzend; sein fünfundsiebzigjähriges Leben schien nur aus arbeitsreichen Tagen und behaglichen Abenden zusammengesetzt zu sein.

Das Mädchen war nirgends zu erblicken.
„Na natürlich,“ dachte Herr Oberamtmann ärgerlich, „Der wird so dumm sein, sie 'rum zu präsentiren.“

Kurt saß bei Frau Gerstenkorn und plauderte in seiner gütig heiteren Weise mit ihr über ihre Interessen.

Sie dachte daran, ob jezt oder jezt nicht der Augenblick gekommen sei, die Sache mit dem Brautweib zu erörtern. Doch es war eigen damit. Wenn sie in dies vornehme, stolze Männergesicht blickte, verlagte ihr der Muth und sie kam sich grenzenlos unbescheiden vor, ihm, wenn auch nur indirect, Vorschriften machen zu wollen.

Sehr bald wurde das Abendbrod gemeldet. Alles erhob sich. Kurt reichte Frau Pastor den Arm und man begab sich in den langen, niedrigen Speisesaal. Hirsch- und Elchgeweihe streckten ihre Spigen gepenstlich aus dem Dunkel der Ecken, daß ein einigermaßen phantastisches Gemüth recht wohl die gewaltigen Leiber dahinter sehen mochte.

Somit war Alles sehr einfach und schlicht bürgerlich. Eine große, hübsche Hängelampe warf ihr freundliches Licht auf den weißen „selbstgewebten“ Damast des Tischluches.

„Aha, da war sie ja endlich! Herr Oberamtmann rissen die Augen auf.“

„Donnerwetter! Brautweib!“ murmelte er.

Kurt wechselte leicht die Farbe, als er das schöne Geschöpf seinen Gästen vorstellte, sie trug ein ganz einfaches Kleid von hellgrauer Leinwand, das fast weiß ausah. Keine Brosche, kein Schmuck! Das wundervolle, goldene Haar war in schweren Zöpfen aufgesteckt. Sie ging zum Herrn Pfarrer und küßte ihm die rechte Hand, so ernst, mit einem so unschuldsvollen Blick! Der alte Geistliche strich leicht, wie segnend, über den goldigen Scheitel.

Herr Oberamtmann beneidete ihn. Frau Amanda erhob sich sogar ein wenig und reichte ihr auch die Hand.

Wie roth sie wurde, die Kleine!

Kurt sah unglücklicher- und unnüherweise so befangen und verlegen aus, wie nie im Leben sonst.

Es ist doch merkwürdig, dachte der Geistliche, ihn mit leicht emporgewogenen Brauen betrachtend, daß gute Menschen sich oft ihrer besten und reinsten Handlungen schämen, als seien sie eigentlich strafbar oder kindisch. Er wußte Bescheid.

Herr Gerstenkorn hatte zwar energisch abgelehnt, mit dem Punschalase in der Hand vor Kurt hinzutreten und zu flöten: „Rehe um vom Pfad der Sünde u. s. w.“ Aber, als man nachher so behaglich und warm beisammen saß und bei Punsch und vortrefflichen Pfannkuchen, die das schöne Mädchen herumreichte, das neue Jahr erwartete, da zog eine so brüderliche Wärme für den Hausherrn in sein Herz, daß er plötzlich seine fette Hand auf Kurt's schlaffe Finger legte und flöte: „Mein verehrter Freund, ich möchte Ihnen zwei bescheidene Warnungsworte sagen in Betreff unserer jungen —“

„Bitte sehr, Herr Oberamtmann! Es kann doch wohl hier geschah'n?“

Unschlüssig sah sich der uneigennützig Besorgte um in dem keinen Kreise. Da geschah das Unerhörte. Die kleine, schone Frau Gerstenkorn erhob sich rasch und während ihr Turban bedenklich schief rückte, sagte sie, zu Kurt tretend:

„Gerstenkorn, Du schweigst! Herr Doctor Kappenrode, was Ihnen mein Gerstenkorn zu sagen hat, geht ihn gar nichts an. Hören Sie nicht

auf ihn. Er meint's gut, aber es geht ihn gar nichts an und er hat positio Unrecht.“

Kurt war sehr erstaunt und während der also Gemahregelte roth vor Born und Punsch auf seinen Stuhl zurückhant, hat Kurt die kleine Frau entschieden um Auskunft.

Da half nun nichts. Aber offen reden, insonderheit, wo das Mädchen im Zimmer war, schien doch auch unmöglich.

Sie bewegte daher verneinend das geschmückte Haupt und machte Kurt ein kummers Zeichen, was dieser verstand, so gut wie er begriff, um was es sich handelte. Er wurde sehr blaß.

„Es ist recht, Frau Oberamtmann, daß Sie Ihrem Gemahl in die Rede fielen und ihn zurückhielten. Ueber gewisse Punkte verträge ich durchaus keine Bevormundung und selbst die freundschaftlichste Einmischung ist vom Uebel.“

Die Verlegenheit der Gerstenkorn war unbeschreiblich. Vergeblich nöthigte Kurt, der sich rasch gefaßt hatte, zum Niederlassen und Trinken. Die harmlose heitere Stimmung war entwichen. Der Oberamtmann saß da mit einem grimmig verbissenen Gesicht; bei seiner Frau war aller Muth dahin und in ihren kummervollen Augen malte sich die ganze Angst vor den kommenden Stunden. Kurt that sie herzlich leid. Er setzte sich neben sie, reichte ihr die Hand und sprach seine ruhige Freude aus, daß man doch so herzlich Anteil an seinem Wohl nehme und wie sehr er das anerkenne, obwohl er der Warnung kaum bedürfe.

Auch zu ihm trat er und seine liebenswürdige Art, die seine Anerkennung der freundschaftlichen Meinung beruhigten den Gereizten sichtlich. Viele war hinaus gegangen, denn Kurt hatte ihr einige Worte zugeführt.

Sie sah lächelnd auf die Uhr, lächelnd in seine liebevollen Augen und schlüpfte hinaus.

Mit beinahe eifersüchtigem Seitenblick sah der Oberamtmann hin und konnte den Mund nicht halten, so gerathen es auch gewesen wäre.

„Meine Alte hat Recht, Verehrtester, glaub's selbst! Sie haben ein Glücklos gezogen — und . . .“

und wir werden Frankreich nicht noch um Entschuldigung bitten, denn der Name Crispi ist eine Gewähr dafür, daß wir Satisfaction erhalten werden.

Der Petersburger chinesische Gesandtschaftsträger hat dem russischen Finanzminister mitgeteilt, daß er zufolge eines am 2. d. erhaltenen Auftrages aus Peking nicht ermächtigt sei, die Abmachungen bezüglich des Abschlusses der chinesischen Anleihe zu unterzeichnen.

Vom 4. d. wird aus Petersburg berichtet: Die bulgarische Deputation mit dem Metropolitan Clement an der Spitze traf gestern hier ein. Im Bahnhofs wurde dieselbe von den Mitgliedern der hiesigen bulgarischen Colonie empfangen.

Die „Agence Valcanique“ meldet: Die bulgarische Regierung hatte an die Pforte die Anfrage gerichtet, ob die von Konstantinopel aus verbreitete Nachricht: daß der Commandant des Corps von Adrianopel den Auftrag erhalten hätte, in Bulgarien, wenn sich ein ernstlicher Grenzzwischenfall ereignen sollte, einzubringen, ohne Instructionen aus Konstantinopel abzuwarten, auf Wahrheit beruhe und fügte der Anfrage die Erklärung hinzu, daß, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, die bulgarische Regierung sich gewöhnen werde, als Defensivmaßregel einen Theil der Armee zu mobilisieren.

Der Großvezir dementirte diese Nachricht, die er als ein Gerücht bezeichnete und fügte hinzu, die bulgarische Regierung möge Vertrauen haben in den friedlichen Geist der Pforte.

In Folge dieser Erklärung stellte die bulgarische Regierung alle Maßregeln bezüglich der Concentrirung von Truppen und der Mobilisirung ein und sprach dem Großvezir ihre Verneinung über seine Versicherung aus, wobei sie die Pforte ihrerseits der loyalen und friedlichen Gesinnung Bulgariens versicherte.

Für Macedonien bestimmte revolutionäre Proclamationen wurden auf serbischen Boden confiscirt.

Eine Belgrader Zuschrift der „Pol. Corr.“ constatirt, daß die Oberaer Nachricht, wonach eine Anzahl von Bulgaren sich von Odessa über Serbien nach Macedonien begeben habe, jedenfalls insofern unzutreffend sei, als ein derartiger Trupp von Leuten den Weg über die serbisch-türkische Grenze sicher nicht genommen habe. Die serbische Regierung entwickle in dieser Beziehung die größte Wachsamkeit und man dürfe überzeugt sein, daß jeder, wie immer geartete Versuch, die Ruhe der Nachbarstaaten von Serbien aus zu bedrohen, sofort mit den nachdrücklichsten Mitteln erstickt werden würde.

Die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze. Instruktion zum Gesetze über die staatlichen Matrikeln.

§. 28. Punct 3, §. 22 des Matrikelgesetzes verpflichtet den Matrikelführer, sich von der Personidentität der behufs einer Eintragung vor ihm Erscheinenden Ueberzeugung zu verschaffen. Es ist dies eine wesentliche Grundlage und Garantie für die öffentliche Glaubwürdigkeit, welche die Matrikel besitzen müssen.

§. 29. Ein Kind unter sieben Jahren darf als Anmeldender nie angenommen werden. Die Anmeldung eines Kindes, welches das sechste Lebensjahr überschritten hat, darf als Grundlage der Eintragung dann angenommen werden, wenn nach Beurtheilung des Matrikelführers das Kind die erforderliche Befähigung zur Wahrnehmung besitzt, und die wahrgenommenen Umstände vorzutragen im Stande ist.

Kurt stand auf, ohne ein Wort zu sagen. Er war so vernügt gewesen, so innig froh heute Abend, hatte so den guten Muth und Willen gehabt, mit diesen „hiedern, einfachen Bandleuten“ sich zu verstehen und auf frühliches Neujahr zu trinken.

Der alte Geißliche streckte ihm die Hand entgegen. Er drückte sie festig. Der Administrator Müller, der vor hundert Jahren Referendär gewesen war, verneigte seine rüthliche Nase wieder in die Rangliste, die er studirte.

Frau Pastor wachte sich die Augen. Sylvesterträchte brachten ihr immer trübe Erinnerungen. In einer Sylvesternacht war ihr lieber kleiner Junge zu Gott gegangen.

Die Thür öffnete sich und es erschien langsam und gravitatisch — all Mars, der Nachwächter, machte drei unbeschreibliche Verbeugungen nach allen Seiten und setzte das Horn an den Mund.

Draußen an die Scheibe drückte sich einen Moment lang ein Gesicht und fuhr zurück in die Dunkelheit. Dann trat Biese ein, schön, jung, lächelnd, wie eine entzückende Berleperung des neuen, jungen Jahres, auf den Händen ein silbernes Brett mit schäumendem Champagnergläsern.

Herrn Verstenkorn's Gesicht verklärte sich. Champagner! dafür ließ er sein Leben. Und die Marke! Er sah sie, er hatte sie nicht oft in seinem mühseligen Leben gesehen: echter französischer Heidsieck Monopole.

Anständig, hoch anständig von dem Kappenrodel! Wollte seine Gäste ehren! Gut, sehr gut! Und mit einem breitem Lächeln nahm er dem Mädchen das Glas ab, das sie präsentirte.

stumm oder taubstumm ist, oder eine dem Matrikelführer unverständliche Sprache spricht, nimmt der Matrikelführer einen in der Zichensprache kundigen Sachverständigen in Anspruch und verpflichtet denselben mit Handschlag zur Aussage der Wahrheit.

§. 30. Die Eintragung ist bei Gelegenheit der Anmeldung sofort vorzunehmen. Die Eintragung darf nur dann aufgehoben werden, wenn der Matrikelführer Grund hat, Zweifel in die Richtigkeit der Anmeldung zu setzen.

§. 31. Die Eintragungen sind mit der größten Pünctlichkeit und unter genauer Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten zu bewerkstelligen. Es ist bei den Eintragungen eine besondere Sorgfalt auf die äußere Nettigkeit und Reinlichkeit zu verwenden.

§. 32. Jede Eintragung — auch jene, welche am Rande des Blattes erfolgt — beginnt mit der genauen Bezeichnung (Datum) des Ortes und der Zeit (Jahr, Monat, Tag) der Eintragung.

§. 33. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 34. Ein besonderes Augenmerk ist auf die pünctliche, klare und volle Bezeichnung der Familien- und Vornamen zu richten. Behufs Gleichförmigkeit der Gesichtsmachung des Familiennamens sind Vergleiche anzustellen mit bereits gegebenen Eintragungen, worin derselbe Familienname vorkommt.

§. 35. Wenn die Eintragung bereits erfolgt ist, hat der Matrikelführer dieselbe vorzulesen und wenn die Erscheinenden der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, die Eintragungen durch den Dolmetsch oder einen in der Zichensprache bewanderten Sachverständigen erklären zu lassen.

§. 36. Bevor der Matrikelführer die Eintragung unterfertigt, rectificirt er jene Fehler und Mängel, welche in Folge des unrichtigen oder mangelhaften Vortrages der dem Gegenstand der Eintragung bildenden Daten oder in Folge der unrichtigen Eintragung selbst entstanden sind.

§. 37. Nach dem jedoch das Rectificirungs-Verfahren ein langwieriges und ermüdendes und oft auch mit Kosten verbunden ist, ist es Gewissenpflicht des Matrikelführers, bei den Eintragungen mit der größten Aufmerksamkeit vorzugehen, namentlich soll er vor Beginn der Eintragung den einzutragenden Inhalt und die Daten in's Reine zu bringen trachten.

§. 38. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 39. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 40. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 41. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 42. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 43. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 35. Wenn die Eintragung bereits erfolgt ist, hat der Matrikelführer dieselbe vorzulesen und wenn die Erscheinenden der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, die Eintragungen durch den Dolmetsch oder einen in der Zichensprache bewanderten Sachverständigen erklären zu lassen.

§. 36. Bevor der Matrikelführer die Eintragung unterfertigt, rectificirt er jene Fehler und Mängel, welche in Folge des unrichtigen oder mangelhaften Vortrages der dem Gegenstand der Eintragung bildenden Daten oder in Folge der unrichtigen Eintragung selbst entstanden sind.

§. 37. Nach dem jedoch das Rectificirungs-Verfahren ein langwieriges und ermüdendes und oft auch mit Kosten verbunden ist, ist es Gewissenpflicht des Matrikelführers, bei den Eintragungen mit der größten Aufmerksamkeit vorzugehen, namentlich soll er vor Beginn der Eintragung den einzutragenden Inhalt und die Daten in's Reine zu bringen trachten.

§. 38. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 39. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 40. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 41. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 42. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

§. 43. Die in der Eintragung vorkommenden Zahlen sind, vorerst mit Ziffern, dann in Parenthese mit Buchstaben zu schreiben. Eine einzige Ausnahme bildet bei der Bezeichnung der Wohnungen die Nummer des Bezirkes (Stadttheiles) und des Hauses, welche Zahlen man außerdem mit Buchstaben nicht auszusprechen braucht.

Stimmen aus dem Publicum.

Gustav Adolf-Festspiele.

Die Proben zu den Gustav Adolf-Aufführungen haben sich, da sich das Bedürfnis hierfür herausstellte, am wöchentlich eine Probe vernebt. Es werden hinfort, Montag Act III, Mittwoch Act I, Freitag die Acte II, IV und V im Theater probirt.

Die nächste Probe findet also Montag den 8. d. um 7 Uhr statt. Das Comité.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige XXX. Hauptversammlung am 20. und 21. August in Hermannstadt abhalten. Am 20. August findet die vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes und die nichtöffentliche Vorversammlung, am 21. August der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung statt.

Zur Theilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereins hiemit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 24. Mai 1895. Der Hauptvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung für Siebenbürgen.

Dr. Friedrich Müller m. p., Vorsitzender. Wilhelm Weiss m. p., Schriftführer.

Eröffnung der Touristenhütten unter dem Negoj und im Bulleathale.

Die Touristenhütten unter dem Negoj und im Bulleathale sind eröffnet und können von Touristen fortan benutzt werden. Dieselben enthalten in je 2 Zimmern 16, beziehungsweise 14 vollständige Betten. Ueberdies bieten beide Hütten auf dem Aufboden einen Belagraum für noch 20 bis 30 Personen.

Nächst der Negojhütte befindet sich die ältere Hütte, welche zunächst die Wohnung des Hüttenwächters enthält, im Bedarfsfalle aber von Touristen, sowie vom Forst- und Gendarmenpersonal in vorübergehende Benützung genommen werden kann.

In beiden Touristenhütten befinden sich Probiant-Depots, welche folgende Artikel enthalten: Suppen, Fleisch- und Fisch-Conserven, Mehl, Kukuruzmehl, Maccaroni, Speck, Essig, Salz, Pfeffer, Paprika, Kaffee, Thee, Cocolade, Butter, Rum, Cognac, Wein, Mineralwasser, Spiritus, dann: Kerzen, Zündhölzer, Leberschmerzmittel und schließlich Postkarten mit Landschaftsaufnahmen aus dem Sectionsbereich. Diese Artikel werden zu den, aus den in den Hütten vorfindlichen Waarenpreisen zu entnehmenden Preisen abgegeben.

Die für Benützung der Touristenhütten zu entrichtenden Gebühren sind: Eintrittsgebühr 80 Heller, Bettgebühr (giltig für 24 Stunden) 1 Krone 20 Heller.

Mitglieder des „Siebenbürgischen Karpathenvereines“ und deren Familienmitglieder (Frau und Kinder) zahlen gegen Vorweisung der Mitgliedskarte die Hälfte obiger Gebühren, welche auch dann, wenn die Benützung nur kurze Zeit dauert — die Bettgebühr auch für Tagesbenützung der Betten — zu entrichten sind.

Diese Gebühren, wie auch die für empfangene Waaren zu erlegenden Beträge sind zu Händen des Hüttenwächters in auf Kronenwährung lautenden Marken, welche in Hermannstadt bei Herrn Ludwig Fuchs, Kaufmann; im „Hotel Nuthner“; in den Cafés: „Central“, „Vogel“, „Haber-

mann“
Heltan
Johann
Nr. 23
Fred
Bergf
der Hü
Buchab
Bitte g
zubalte
Namen
und Au
über m
werde
nützung
Gutt
(Böbenc
Masse
traue
würdig;
Herr W
Herr B
H
Weißne
2. Ober
Oberker
Nr. 188
Tour M
Wisten
die D
können:
(alias
Negoi-
Janosiu
Dionisie
Calina
Nicolas
Andreas
2 fl.,
Interpo
20 kr.,
hof—Ob
pferd
IV. We
Buchhan
Se
ruhnen
Hoflager
zum wick
am alle
Des
Landesfr
der Debe
Magpenel
Des
firalgi
des Udo
Des
Rechtsh
gilt diese
der Nagy
zur Deder
Szombath
lichen Ver
betraut.
mandant
Kronstadt
Dienstag,
den 10. d
tafel de
wirkung
Josef Ma
„Der Ba
don Lacom
4. Natur
Männerho
Volkslieder
und Bitte“
Waldborn
Franz Sch
Begleitung
Dper „Der
Lied von
Gound.
b) Mich
Lieder für
b) „Ballg
fahrender
von Ziehe
Vorträge
Eintritt
traff und
f. und f.
handlung
fordert
Umfang
den Wilt
Dortseits
stellung au

mann“; in den Restaurationen: Quandt (Böbel) und Bankiewicz; in Jeltau bei den Herren Franz Bonfert, Gastwirth nächst dem Bahnhof und Johann Bonfert, im „Gasthof Central“; in Czsood bei Sabu Dregicia Nr. 239; in Talmatich beim Forstwart und Gastwirth S. Fickl; in Fred beim Bergführer Johann Meischer Nr. 241; in Oberterz beim Bergführer George Popa Nr. 42 erhältlich sind, abzutragen, in das in der Hütte aufliegende Controlbuch einzutragen und der betreffende Buchabschnitt zu übernehmen, wobei an das p. t. Publicum die höchste Bitte gerichtet wird, die Hausordnung auch in diesem Theile strenger einzuhalten, als die Hüttenwärter unsicher und nicht genügend gewandt sind. Namentlich wollen dieselben bei Zusammenstellung der Rechnung und Ausstellung des für den Jähler bestimmten und von diesem zu übernehmenden Buchabschnittes wohlwollend unterstützen werden.

Legitimationskarten, welche Schüler zur unentgeltlichen Benutzung der Schulpfänder berechtigen, werden vom Sectionsobmann Robert Gutl (Sparcassa) eventuell vom Sectionsführer Gustav Kitzling (Höbnercreditanstalt) ausgefolgt. Ohne diese Legitimationskarten müssen auch Schüler die vollen Gebühren zahlen. Vertrauensmänner: 1. in Unterporumbach Herr Johann Meyer, Gastwirth; 2. in Oberporumbach Herr Franz Regel, Gastwirth; 3. in Kerz Herr Andreas Ritz Nr. 145, Ortsvorstand; 4. in der Oberterzer Glashütte Herr Franz Nagenauner, Waldbezer.

Führer: 1. in Fred: Andreas Meischer sen., Glasfabrik, Andreas Meischer jun., Johann Meischer Nr. 241, Nicolae Janofiu Nr. 34; 2. Oberporumbach: George Tbicu Nr. 34, Ilie Roman Nr. 322; 3. in Oberterz: George Popa Nr. 42; 4. in Str. Cercisiora: Nicolae Tarcia Nr. 189.

Tagelohn: 1. bei gewöhnlichen Touren 1 fl. 20 kr.; 2. für die Tour Regoi—Bullea 1 fl. 50 kr.; 3. für Rammwanderung Regoi—Bullea—Bistea mare und weiter 2 fl.

Träger, welche nöthigenfalls auch als Führer verwendet werden können: 1. in Fred: Johann Roth Nr. 238; 2. in Oberterz: Jisse Cosma (alias Zimmer) Nr. 123.

Taglohn: 1. bei gewöhnlichen Touren 1 fl.; 2. für die Tour Regoi—Bullea oder umgekehrt und weiter 1 fl. 20 kr.

Wagenbesitzer: 1. in Fred: Johann Meischer Nr. 241, Nicolae Janofiu Nr. 34, Johann Roth Nr. 238; 2. in Oberporumbach: Salomon Dionisie Nr. 50, Josef Niamtiu Nr. 124; 3. in Unterporumbach: Dionisie Galina Nr. 90, Stefan Marinescu Nr. 186, Mateus Munteanu Nr. 138, Nicolae Mateus Stoichitia Nr. 76, Nicolae Grebinar Nr. 70; 4. in Kerz: Andreas Ritz Nr. 145; 5. in Oberterz: George Popa Nr. 42.

Gebühren: I. Fahrten: 1. Fred—Bajana-Niamtiu oder retour 2 fl., 2. Fred—Oberporumbach Glashütte oder retour 2 fl. 50 kr., 3. Unterporumbacher Bahnhof—Oberporumbacher Glashütte oder retour 1 fl. 20 kr., 4. Kerz Bahnhof—Oberterz oder retour 1 fl., 5. Kerz Bahnhof—Oberterzer Glashütte oder retour 2 fl.; II. für ein Reit- oder Packpferd pro Tag 1 fl.; III. für einen Begleiter für je 2 Pferde 50 kr.; IV. Bestellgebühr per Pferd 10 kr.

Begleiter für Bergtouren von Hermannstadt sind in allen hiesigen Buchhandlungen für den Preis von 10 kr. erhältlich.

Hermannstadt, am 1. Juli 1895.

Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. Juli.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vorschlag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager den Obergespan des Groß-Koller Comitates, Baron Gabriel Apor, zum wirklichen Ministerialrathe mit den systemisirten Bezügen beim Ministerium am allerhöchsten Hoflager zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat den Controllor der Szamosujvarer Landesstrafanstalt Karl Bajna zum Director dieser Anstalt, den Controllor der Debenburger Landesstrafanstalt Ladislaus Uray zum Director der Nagenspender Landesstrafanstalt ernannt.

Der k. ung. Ackerbauminister hat den Grundbesitzer Arpad Szentiraly zum volkswirtschaftlichen Referenten beim Verwaltungsausschusse des Udvorbelyer Comitates ernannt.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Johann Gerbert zum besoldeten Rechtspracticanten im Bezirke dieser Gerichtstafel ernannt.

(Verfetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Director der Nagenspender Landesstrafanstalt Josef Meiser in gleicher Eigenschaft zur Debenburger Landesstrafanstalt versetzt.

(Vertrauung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Alfo-Szombatfalver Einwohner Bela Aboth mit der ständigen landwirtschaftlichen Berichterstattung für den Fogarajer Bezirk des Fogarajer Comitates betraut.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Corps-Commandant FML. v. Galgoczy hat gestern die Inspectionsreise nach Kronstadt und Sefelys-Udvorbely angetreten. Die Rückkunft erfolgt nächsten Dienstag, 9. d.

(Sommer-Liedertafel.) Das Programm zu der Mittwoch den 10. d. im Hermannsgarten stattfindenden Sommer-Liedertafel des Hermannstädter Männer-Gesangvereines, unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. und k. 31. Infanterie-Regiments (Dirigent Josef Magalits) enthält folgende Nummern: 1. Overture zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini. 2. „Aubade priantandros“ von Lacombe. 3. Finale aus der Operette von „Voccaccio“ von Suppé. 4. „Naturfänger“ Walzer von Biehrer. 5. „Nachtgesang im Walde“, Männerchor mit Begleitung von Waldhörnern von Franz Schubert. 6. Zwei Volkslieder von Karl Seig, op. 12: a) „Sag nicht nein!“, b) „Liebesglück und Witter“. 7. „Der treue Kamerad“, Männerchor mit Begleitung des Waldhorn und Pianoforte von A. M. Storch. 8. „Ave Maria“ von Franz Schubert, arrangirt für Varyton-Solo, Brummchor und Clavierbegleitung von Josef Magalits. 9. „Spinnlied“ und „Ballade“ aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner. 10. „Weißt Du noch?“ Lied von Magalits. 11. „Walpurgisnacht“ aus der Oper „Faust“ von Goethe. 12. Zwei Volkslieder: a) „Verlorene Liebe“ von Karl Seig; b) „Nicht zieht es nach dem Dörflchen hin“ von R. Schumann. 13. Zwei Lieder für Tenor: a) „In den Augen liegt das Herz“ von Franz Abt; b) „Wallgärtler“ von Emil Meyer-Helmund. 14. „Müllus, Kallus!“, Lied fahrender Scholaren von Wilhelm Handberg. 15. „Gebirgslieder“, Walzer von Biehrer. 16. „Ein Treffer“, Schnellpolka von Kral. — Beginn der Vorträge des Orchesters 7 Uhr, der Vorträge des Vereines 8 Uhr Abends. — Eintrittskarten à 50 kr. sind im Vorverkauf in der k. ung. Groß-Strafanstalt und à 80 kr. an der Abend-Cassa zu haben.

(Anzeige.) Am 5. August 1895 findet bei der Intendant des k. und k. 12. Corps in Hermannstadt eine schriftliche Offert-Verhandlung behufs Sicherstellung der für das Jahr 1896 erforderlichen Spitalswäsche statt. Die Kundmachung über den Umfang dieser Sicherstellung kann bei der genannten Intendant und bei den Militär-Sanitäts-Anstalten des Corpsbereiches eingesehen werden. Dortselbst können auch die näheren Bedingungen aus den für diese Sicherstellung ausliegenden Bedingungen entnommen werden.

Intendant des k. und k. 12. Corps.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 7. d. wird die 31-er Regiments-Musik im Hermannsgarten bei freiem Eintritt concertiren. Beginn 6 Uhr Abends.

(Todesfall.) Sophie Klotz geb. Wagner, Feldbergers-Gattin, ist gestern im Alter von 28 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 7. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe statt.

(Fogelwetter.) Am 3. d. in den Mittagsstunden entlud sich über das Gebiet der Gemeinde Hajtag ein heftiges Gewitter mit Sturm und Fogel in ziemlicher Größe. Glücklicherweise hielt das Fogelwetter nur sehr kurze Zeit an, daher auch der verursachte Schaden an den Feldfrüchten kein großer ist. Viele Fenster solcher Häuser, die der Richtung des todbenden Sturmes zugekehrt waren, wurden von den durch letzteren geschleuderten Fogelstücken zertrümmert.

(Ankauf von Hengsten.) Die Besitzer solcher Hengste, welche das dritte Jahr vollendet, das achte aber noch nicht überschritten haben, werden vom Ackerbauminister aufgefordert, diese Thiere, wenn sie dieselben verkaufen wollen, mit Angabe des Standortes und des beanspruchten Preises längstens bis zum 20. August beim Minister anzumelden. Diese Eingaben sind mit einem Stempel von 50 kr. zu versehen. Die angebotenen Hengste werden, wie im Vorjahre, an einzelnen Centralpunkten von einer Commission besichtigt, und wenn in Betreff des Preises eine Vereinbarung erzielt wird, sofort gekauft und übernommen werden; der Kaufpreis aber wird in der ersten Hälfte des kommenden Januar bei dem Steueramte, welches der Käufer beim Abschluß des Kaufes angeben wird, angewiesen werden. Hengste, deren Größe 165 Centimeter nicht erreicht, werden nicht gekauft, ausgenommen, wenn die ausgezeichnete Qualität des Thieres dessen Erwerbungs-würdigkeit machen sollte.

(Baunglück.) Wie aus Lugos gemeldet wird, ereignete sich dort am 3. d. Vormittags ein bedauerlicher Unfall. Bei dem Neubau des Bauunternehmers Anton Schreiber fügte der Dachstuhl ein und begrub mehrere Arbeiter. Der Zimmermann Wastie Lauter starb sofort, zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt ins Spital gebracht. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

(Die Klage des Grafen Rocsard Run.) Vor einiger Zeit haben wir des Strafprocesses Erwähnung gethan, welcher in Folge der Klage des siebenbürgischen Räkens Grafen Rocsard Run beim k. Gerichtshofe in Déva anhängig gemacht wurde. Ein Rükschner Namens Andreas Simon hatte nämlich durch seinen Anwalt, den Advocaten Aurel Muntean, den Grafen auf Zahlung einer halben Million Gulden gellagt, welche der Graf ihm angeblich vor vielen Jahren als Antheil an einem Schafstunde urkundlich zugesichert haben soll. Diese Urkunde erwies sich als plumpe Fälschung, wie dies von den Sachverständigen in Budapest auch constatirt wurde. Am 3. d. nun fand die Schlussverhandlung in dieser Angelegenheit vor dem k. Gerichtshofe in Déva statt. Andreas Simon wurde wegen Urkundenfälschung zu drei Jahren Kerker verurtheilt. Advocat Muntean wurde freigesprochen. Staatsanwalt und Beirathsteller appellirten.

(Verweigerte Auskunft an den Minister.) Das reformirte Presbyterium in Debreczin hielt am 3. d. unter dem Doppelpresbiterium des Bischofs Aron Kis und des Reichstags-Abgeordneten Julius Szinyay eine Sitzung. In derselben wurde das Ersuchen des Schulinspectors verhandelt, ihm auf Grund eines Ministerialerlasses den Stand des Schulvermögens der Kirche bekanntzugeben, worauf die Versammlung, wie „Eggetörtés“ meldet, den Beschluß erbrachte, die gewünschten Daten umso weniger auszufolgen, als es nicht im Interesse der Regierung sein kann, zu erfahren, welches Vermögen die schulerhaltende Kirche besitzt, und die Bekanntgabe der Daten die Autonomie der Protestanten verletzen würde.

(Ein ungarneindlicher Pope.) Der in der Umgebung von Hofseg und Borosjén begüterte Emerich Tatar bewarb sich beim Gemeinde-Ausschusse von Borosjén um das Ansehensrecht. Das Gesuch des Petenten, der als anständiger Mensch von makellosem Vorleben bekannt ist, wurde in der am 2. d. stattgehabten Sitzung verhandelt, bei welcher Gelegenheit es zu so stürmischen Scenen kam, daß Thätlichkeiten zu befürchten waren. Das Mitglied des Ausschusses, der als fanatischer Ungar-seind und bekannte griechisch-orientalische Geisteskräfte Balazs Dalan machte die heftigsten Ausfälle gegen Ungarn und beantragte die Verwerfung des Gesuches, „da es in der Gegend schon genug solcher hergelaufener Ungarn gebe“. Merkwürdigerweise erhielt der Antrag des fanatischen Popen die Majorität, worauf der Gesuchsteller abgewiesen wurde. Tatar ergriff hingegen den Recurs, weshalb die Angelegenheit, wie man berichtet, in der nächsten Sitzung des Verwaltungsausschusses zur Verhandlung kommen wird.

(Sub auspiciis regis.) „Nemzet“ erzählt folgende, die herablassende Liebenswürdigkeit und die auf Alles und Jedes sich erstreckende Fürsorge Sr. Majestät des Königs charakterisirende Episode, welche sich bei einem der Delegationsdiner in Wien zugetragen hat. An dem Diner nahm auch der Reichstagsabgeordnete Alexander Hegedüs theil, welchen der König wie gewöhnlich auch diesmal mit einer längeren Ansprache beehrte. „Es freut mich — sagte Sr. Majestät zu Hegedüs gewendet —, daß Ihr Sohn der erste Doctor sub auspiciis regis sein wird. Ich habe gerade jetzt seine Angelegenheit erledigt.“ Hegedüs dankte für die königliche Guld, worauf sich Sr. Majestät auf Grund der ihm vorgelegten Zeugnisse in sehr schmeichelhafter Weise über den Sohn Hegedüs', Vorand, äußerte. Der König sagte, er habe die Zeugnisse allesamt aufmerksam durchgesehen und bemerkt, er sei erfreut darüber, daß diese Zeugnisse von nicht alltäglichem Fleiße und Talent zeugen. Interessant ist der Umstand, daß die competente Behörde Sr. Majestät nicht alle Zeugnisse Vorand Hegedüs' unterbreitet hatte. Der König aber ließ sich, offenbar angeregt durch die ihm vorgelegten, auch die übrigen Schulzeugnisse des jungen Mannes unterbreiten und ertheilte auf Grund sämtlicher Zeugnisse die Bewilligung zur Promotion des jungen Hegedüs sub auspiciis regis.

(Nord wegen einer Cigarre.) Dieser Tage begaben sich die in Minoaga, Bezirk Petrinja, wohnhaften Bauern Michael Wulobics und Peter Drobnjak, Schwiegervater und Schwiegerohn, von Petrinja zur Markte heimwärts und gerietzen, als sie das Ende der Stadt Petrinja erreicht hatten, einer Cigarre wegen in einen Wortwechsel, welcher bald zu Thätlichkeiten ausartete. Peter Drobnjak riß plötzlich ein Messer aus dem Gürtel und stieß es seinem Schwiegervater so heftig in den Leib, daß Bulobics kurz darauf, nachdem er in's Spital überführt worden war, an der erhaltenen Verletzung verschied. Der Mörder stellte sich selbst dem Gerichte.

(Eisenbahnunfall.) Von Seite der k. k. Betriebsdirection Wien der österreichischen Staatsbahnen wird folgende Mittheilung vermeldet: Der am 3. d. 10 Uhr 20 Min. Nachts von Wien abgegangene Postzug Nr. 111 ist zwischen Gichraden und Anzbach bei heftigem Gewitter in Folge Nichtbeachtung der Signale in den vorausgefahrenen Güterzug Nr. 59, welcher in Folge Blieschlages in die Signalführung bei einem auf „Verbot der Weiterfahrt“ stehenden Rastsignal gefahren und die Weiterfahrt verhindert war, hineingefahren. Verletzungen von Reisenden sind nicht vorgekommen. Es wurden nur mehrere Güterwagen, darunter ein mit Ochsen beladener Wagen, erheblich beschädigt. Zwei Viehbegleiter des Güterzuges erlitten leichte Contusionen. Der Verleher wurde in circa zwei Stunden wieder aufgenommen. Die Frühzüge ab Wien verkehrten bereits wieder regelmäßig. Weitere Erhebungen über den Unfall wurden sofort eingeleitet.

(Zum Späße erhängt.) Unter dem 4. d. wird aus Prag geschrieben: Das tragische Ende eines Sohnes einer angesehenen Familie in einer Prager Vorstadt ruft hier allgemeine Theilnahme hervor. Der junge Mann saß nach dem Mittagessen lustig plaudernd mit einem Freunde und bemerkte, er werde versuchen, sich zu erhängen. Trotz der Warnung seines Freundes bestieg er an dem Fensterkreuz einen schmalen Riemen, machte eine Schlinge, durch welche er mit brender Cigarette im Munde

den Kopf steckte und niederkniete. Nach wenigen Secunden wurde er blau im Gesicht und sank sammt dem Riemen zu Boden. Alle Wiederbelebungsversuche der rasch herbeigeeilten Angehörigen, sowie zweier Aerzte blieben vergebens.

(Selbstmord eines Straßhausdirectors.) Der 66-jährige Director des Lemberger Straßhauses, Eward Ritter v. Goldasiemow, der früher als Hauptmann in der Armee gedient, hat sich am 4. d. in seiner Wohnung in einem Anfall von Geisteskränkung erschossen.

(Ein neuer Erwerbssweig für Blinde) ist durch den Ingenieur Mechaniker Magazew erschlossen worden. Wie die „Rom. Wr.“ berichtet, hat der genannte Ingenieur die Schreibmaschine „System Remington“ mit einer Vorrichtung verbunden, durch welche Blinde in den Stand gesetzt werden, nach Dictat zu schreiben. Auf der Typographischen Ausstellung war bereits die Einrichtung zu sehen. Das Brail'sche Alphabet ist einfach über den Tasten angebracht.

(Explosionen.) In einem großen Wellblechschuppen der militärischen Luftschiffer-Abtheilung in Berlin fand am 3. d. beim Transport eines kleinen mit Leuchtgas gefüllten Leuchtballons eine Explosion statt, durch welche drei Soldaten erheblich verletzt wurden. Einer derselben ist den Verletzungen bereits erlegen. Die Ursache der Explosion ist bisher unermittelt, man nimmt jedoch an, das ausströmende Gas sei mit der atmosphärischen Luft eine Verbindung eingegangen, wodurch sich Knallgas gebildet hatte, das sich durch einen elektrischen Funken entzündete. — In einem Rigaer Feuerwerk-Laboratorium an der Moskauer Straße hat am 4. d. eine heftige Explosion stattgefunden. Das Haus und ein Nachbargebäude wurden zertrümmert; der Eigentümer des Laboratoriums ist todt; acht Personen wurden lebensgefährlich verletzt; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht ermittelt; der Schaden ist enorm.

(Parlamentarische Stylblüthen.) Ein fleißiger Mann, Herr T. Szafranski, hat, wie erinnertlich, schon einmal die stenographischen Berichte des deutschen Reichstages vom Jahre 1871 an durchstöbert und dieser so entstandenen Sammlung „Humor im deutschen Reichstage“ jetzt eine neue Ausgabe (Verlag von Hermann Walthers, Berlin) folgen lassen. Einige dieser Blüthen seien vor dem Verweilen bewahrt: Abgeordneter Dr. Westermayer: Dieser Paragraf ist wie eine Dose hineingeschneit in eine Waffe. — Abgeordneter Dr. Jinn: Den heutigen Kerzen kommt es bei ihren Patienten auf ein paar Beine mehr oder weniger nicht mehr an. — Abgeordneter Möring: Wenn ich hier das Wort ergreifen habe, so ist es hauptsächlich deswegen geschehen, um einmal hier frei von der Leber weg meinem Herzen Luft zu machen. — Abgeordneter Freiberger v. Schorlemer-Alst: Hinter ihm steht Gambetta, mit einem Fuß auf der Barrikade, mit dem anderen auf der Börse. — Abgeordneter Stumm: Aber, meine Herren, wenn Sie —, ich möchte beinahe sagen, ungelegte Eier ausgebrütet haben. — Abgeordneter Dr. v. Bunsen: Die Welt würde sehr wenig darnach fragen, ob das Zimmer, in welchem ich zur Welt gekommen bin, nach dem tarpejischen Felten hingeschleudert wird. — Abgeordneter Röber: Ein Komma bei Decimalbrüchen, das ist immer so ein bedenklicher Punkt. — Abgeordneter v. Schalscha: Das ist doch den Leuten nicht zu verdenken, wenn sie den Staub von der ländlichen Scholle schütteln.

(Mißliche Lage.) Vom 4. d. wird aus Paris gemeldet: Heute Nachmittags riß das Kabel eines Ballon captif. Im Ballontorbe befindet sich ein bloß mit ungenügenden Befehlen ausgerüsteter Luftschiffer, dessen Schicksal daher beunruhigt.

(Die belgische Zollbehörde) ist unerwartet einem eigenartigen Schmuggelhandel auf die Spur gekommen. In dem von Paris nach Brüssel gehenden Güterzuge befindet sich in dem Gepäckwagen ein Kasten, der die Accumulatoren enthält, sobald die Züge elektrisch beleuchtet werden. Der Zugführer des Güterzuges, der Einschmierer und der Postbeamte der Grenzstation Duesby besitzen einen Schlüssel zu diesem Kasten, der in der Regel niemals einer Untersuchung unterworfen wird. Als unlängst der Pariser Güterzug in Duesby eintraf, öffnete zufällig der Zollinspector Durian diesen Kasten und fand für — 7000 Francs Schmuckstücke, Uhren, Armbänder, Uhretetten, Ringe. Der Zugführer und der Einschmierer mußten aus dem Zuge absteigen, in Duesby bleiben und sich einem Verhör unterziehen. Die Untersuchung ergab, daß der Einschmierer diesen Schmuggelhandel in großem Maßstabe für Rechnung eines bekannten Brüsseler Juweliers betreibt. Das wird dem Letzteren theuer zu stehen kommen; die beschlagnahmten Schmuckstücke wurden dem Staatsanwalt in Mons übergeben.

Original-Telegramme.

Neapel, 6. Juli. Der Besuch befindet sich in voller Thätigkeit. Zwei neue Ausbruchstellen haben sich geöffnet.

Belgrad, 6. Juli. Die außerordentliche Session der Stupina wurde heute früh 8 Uhr durch das Ministerium Crifics eröffnet. Nova kotits setzt seine Bemühungen, ein fortschrittliches Cabinet zu bilden, fort. Die Veruche des Königs, Christics zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen, bleiben vergeblich.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Meldungen über Geschehnisse ersten Charakters bei Balanka und Kratovo sind unwahr, ebenso die Meldungen von Rädungen und andere Grausamkeiten.

Fremden-Liste

vom 6. Juli.

Hotel Neurührer. S. Hütel, Reiter, Johann Schabel, Privatier, von Wien; F. Berg, Privatier, von Berlin; Dr. Manfisch, Stadt-Physicus, von Rülhbach. Hotel Habermann. Nicolas Kunen, Student, von Kronbach.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	124.25	4-%ige Oesterr. Gold-Rente	128.50
4-%ige „ „ Kronen-Rente	98.70	4-%ige Oesterr. Kronen-Rente	101.25
4 1/2-%ige „ „ St.-Eis.-Anl. i. Gold	125.75	1860-er Lose	157.—
4 1/2-%ige „ „ i. Silber	103.—	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	107.50
5-%ige ung. Oesterr. v. J. 1876	123.—	Ungarische Credit-Actien	489.—
4-%ige Oesterr.-Obligationen	98.75	Oesterr.-ungar. Credit-Actien	407.50
Schuldentilgungs-Oblig.	101.25	Oesterr.-ungar. Staatsbahnactien	440.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.75	Deutsche Reichsmark	9.89
Ungarische Prämien-Lose	158.—	Lombard v. vista	59.30
4-%ige Oesterr. Staats-Rente	147.—	Paris a vista	121.20
4 1/2-%ige Oesterr. Papier-Rente	101.—	R. u. l. Ducaten	48.05
4 1/2-%ige „ „ Silber-Rente	101.25	R. u. l. Ducaten	5.70
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Verl.	101.50	allgemeines Sparcassa IV. Emisio	101.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 5. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	128.25	1860-er Lose	157.—
4-%ige „ „ Kronen-Rente	99.58	Oesterr.-ungarische Bank-Actien	107.50
4 1/2-%ige „ „ St.-Eis.-Anl. i. Gold	125.50	Ungarische Credit-Actien	489.75
4 1/2-%ige „ „ i. Silber	103.—	Oesterr.-ungar. Credit-Actien	408.20
5-%ige ung. Oesterr. v. J. 1876	123.—	Oesterr.-ungar. Staatsbahnactien	440.20
4-%ige Oesterr.-Obligationen	98.45	Deutsche Reichsmark	9.81
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98.75	Lombard v. vista	59.27
Ungarische Prämien-Lose	158.00	Paris a vista	121.20
4-%ige Oesterr. Staats-Rente	146.—	R. u. l. Ducaten	48.10
4 1/2-%ige Oesterr. Papier-Rente	101.15	R. u. l. Ducaten	5.71
4 1/2-%ige „ „ Silber-Rente	101.35	allgemeines Sparcassa IV. Emisio	101.75
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40-jähr. Verl.	101.75		

Licitations - Kundmachung.

Von der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr werden am 22. Juli 1. J., 9 Uhr Vormittags, auf dem städtischen Rathhause ge- braucht

Löschgeräte u. Ausrüstungs-Gegenstände an Meistbietende licitando verkauft, und zwar: 1 2-räderiger Abprotz-Hydrophor, 2 Butzenspritzen (fast neu), Schläuche, Einhängeleitern, Rauchhauben, Blousen, Leibriemen, Gurten, Kappen etc.

Das Commando der freiwilligen Feuerwehr.

8-10.000 Gulden

werden gegen grundbüchliche Sicherstellung und bessere Zinsen auf längere oder kürzere Zeit aufgenommen.

Anträge nur brieflich erbeten unter „A. Z. Nr. 43“ an die Expedition dieses Blattes.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahreinigungs- und Erhaltungsmittel. Ueberall zu haben.

CANADA.



Kein Land eignet sich besser zur Auswanderung als Canada, von Hamburg in 12-14 Tagen zu erreichen. — Gesundes Klima! — Die englische Colonial-Regierung gewährt jedem Ansiedler eine freie Heimstätte von 160 Acres = 250 preussische Morgen.

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs-Diplome. Franz Joh. Kwizda Schutz-Märke.

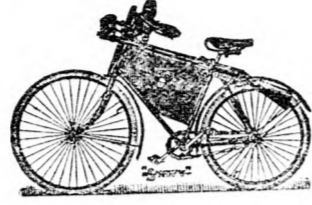
Restitutions fluid, k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Marschällen, in den größeren Stallungen des Militärs u. Civils im Gebrauch.

Tinct. capsici compos. (Anker-Pain-Expeller) Dies ist auch unter dem Namen: „Anker-Pain-Expeller“ bekannt, wahrhaft vollstündliche Schmerzmittel.

Bade-Apparat

(Douche-Apparat mit 4 Brausen), complett, fast neu, Anschaffungspreis über 100 fl., wird wegen Mangel an Raum um 50 fl. verkauft. Keine Zimmermöbelle. Brukenthalgasse 13.

Waffenfabrik Steyr



Haupt-Depôt: Broemer Elmerhausen & Reich, Wien, I., Wallfischgasse 3. Budapest, Andrássy-ut 45. sz. Vertreter gesucht. Preiscourante gratis.

Von Edison gelobt! Aeusserst gelungene Bilder!



Photoret.

Wesentliche Uhrform-Photograph. Sehr practisch für Reisende, Hoteliers, Detectives, Private, Geschäftleute jeder Kategorie, für alle möglichen Zwecke.

Photoret-General-Depôt: Wien, I., Predigerstrasse 5, Parterre. Zahlreiche Atteste beweisen die Nützlichkeit des Apparates und dass er kein Spielzeug ist.

Leonhardi's Tinten

sind die besten. — Nur allein echt vom Erfinder Aug. Leonhardi, Bodenbach a. d. Elbe,

mit dieser Schutzmarke f. t. österr. Patent Nr. 36059 t. ungar. Patent Nr. 48274

Schreib-Tinten:

Anthracen-Tinte, blau-schwarz; Extraf. Buchtinte; Alizarin-Tinte, grünlich-blau-schwarz; Gallus-Tinte; Welpost-Tinte tief-schwarz

Copir-Tinten:

Anthracen-Copir; Alizarin, Schreib u. Copir; Encore violette noire communicative; Violette Doppel-Copir; Schwarze Doppel-Copir; Schwarze Welpost-Copir; Non plus ultra-Copir gibt 4 bis 6 Copien.

Farbige Tinten, Autographie-Tinte, Hektographen-Tinte, flüssige Tusche für Ingenieure u. Zeichner; Tinten-Pulver u. -Extract, Stempelfarben, Copir-druckfarben, Präparate zum Wälschzeichnen, flüss. Leim und Gummi, Fischleim, Glanzleim; Eau de Labarraque, zur Entfernung von Tintenflecken aus Papier und Wäsche. Siegellaacke, Bank-Wachs ff. etc. etc. etc.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertraffend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bonis amer. (Paris) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschneidmesser fl. 2, 3, 4 und 5, Damen-Präservativen nach Seite II, 2, nach Professor Menninger fl. 2, 50 per Stück. Vererbung discretest in verlegten Briefen gegen Postnahme oder vorherige Geldüberweisung.

J. REIF, WIEN, I., Brandstätte 3.

Grosse Gassen-Wohnung

im I. Stock grosser Ring Nr. 17 ist vom 1. October zu vermieten. Näheres in der Apotheke des August Teutsch.

Stelle=Gesuch.

Ein in allen Comptoir-Arbeiten bewanderter junger Mann sucht Stelle als Cassier, Magazinier oder dergleichen. Adresse erliegt im Administrations-Local dieses Blattes.

Platz-Agenten

werden in allen Ortlichkeiten zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Prämienlosen gesucht, 5 bis 10 fl. täglich leicht zu verdienen. Nach erfolgreicher Thätigkeit auch ihren Gehalt. Offerte an das Bankhaus M. Grünwald, Wien, I., Hoher Markt 13.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Buchdruckerei Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. W. Liebert, Leipzig, Connewitz 19.

Jeder Mann kann 200 fl. monatlich ohne Capital und Risiko durch Ausübung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr gefundten Artikels verdienen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien, I.

Semestral-Ausweis

der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt zufolge §. 29 des Gesetz-Artikels XXXVI des Jahres 1876.

Table with 5 columns: Item description, Quantity, and Value. Includes entries for sum of circulating promissory notes, sum of secured promissory notes, and various interest rates.

Hermannstadt, am 30. Juni 1895.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Fahrräder! die besten und bewährtesten Fabrikate, dann deren Bestandtheile, Zubehör, als: Glocken, Laternen und Sport-Artikel etc. etc. Lieferung jeden Fabrikates! Billiger, als bei directem Bezuge!

Ludwig Etter, Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung, Hermannstadt, Reispurgasse 9. Für Anfänger steht Kernmaschine zur gef. Bedienung.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaft, Bauteil- und Industrie. Neuheit. Nach dem Power-Barff-Patent-Innovations-Verfahren.

Kataloge gratis u. franco. W. Garvens, Wien I., Wallfischgasse 14. (205) 14-25

Orgel-Harmonium und Übungs-Stützen.

Von ganz besonders practischem Werthe sind die Orgel-Harmoniums derartig construirt, daß der Spieler sich selbst die Balge tritt oder auch das dem Instrumente beigegebene Pedal spielen kann; in letzterem Falle werden die Balge von einem Schöpfer gezogen.

F. A. Kauffmann, Clavier-Salon und Reparatur-Werkstätte, Hermannstadt, Kleiner Ring 13.